

Verfolgung der Wucherer (*Liv.* 7, 28, 35, 41.) und Sorge für Reinerhaltung der vaterländischen Religion von fremdem Aberglauben (*Liv.* 4, 30, 25, 1, 39, 14. *Dio Cass.* 49, 43.). — 4) Markt- polizei im w. S., d. h. Sorge für hinlängliche Zufuhr, *cura annonae* (*Liv.* 26, 10, 30, 27, 31, 4.), für tadellose Beschaffenheit der Victualien (*Plaut. Rud.* 2, 3, 42.), sowie für ein richtiges Maß und Gewicht (*Juv.* 10, 101. *Pers.* 1, 130.). Sicher gehört auch der Verkauf von Getreide an die Armen zu billigen Preisen, s. *Largitio*. — 5) Schutz der Staatsfinanzen und Bestrafung derjenigen, welche ein zu großes Maß vom *ager publicus* besaßen oder auf Staatsweiden mehr Vieh hielten, als ihnen gestattet war. *Liv.* 10, 13, 23, 47, 23, 42, 35, 10. Die von Aedilen beigetriebenen Geldstrafen (s. *Multa*) wurden von denselben selbständig zu gemeinnützigen Zwecken verwendet. *Liv.* 38, 35, 34, 53. — 6) die oben erwähnte *cura ludorum*. Durch diese Pflicht wurde die Aedilität ein kostspieliges Amt, indem die Spiele größtentheils aus eigenen Mitteln veranstaltet wurden. *Dion. Hal.* 7, 71. Viele ehrgeizige Männer machten als Aedilen ungeheuren Aufwand, um so Popularität zu erwerben und zu höheren Aemtern emporzusteigen. Durch Octavianus verlor diese Würde sehr an Einfluß und Ansehen, indem er die absichtliche Jurisdiction auf die Prätores übertrug und mehrere Stellen schuf, welche die Functionen der Aedilen besorgten, namentlich die zahlreichen *curatores operum publicorum*. Uebrigens dauerte der Unterschied zwischen *aed. cur.* und *pleb.* noch fort, *Tac. ann.* 13, 28., bis das Amt, noch vor Constantin, ganz einging. Vgl. Schubert d. Roman. *aedilib. libri IV. Regio-* mont. 1828.

*Aediles cereales* heißen die beiden, 710 u. c. 44 v. C. von Cäsar angeordneten Aedilen, denen speciell die *cura annonae* und die cerealschen Spiele oblagen, *Suet. Caes.* 41. *Dio Cass.* 43, 51. Ihr Amt wurde durch die *praefectura annonae* sehr beschränkt.

*Aediles municipales*. Seit uralter Zeit scheint es in den latinischen Städten (später fast in allen Municipien) Aedilen gegeben zu haben, welche, wie die römischen, Spiele gaben, die öffentlichen Bauwerke in Stand hielten, das Getreidewesen und die Polizei besorgten. In einigen Städten verahen die Aedilen zugleich die Stelle des höchsten Magistrats (des *duumviri* oder *quatuorviri*) und übten die Jurisdiction, s. B. in *Arpinum*. *Cic. ad fam.* 13, 11, 15, 15. *Spart. Hadr.* 19. Diese wurden auch *Aediles iuridicundo* genannt. Wenn die Aediles zugleich die Censur verwalteten, so hießen sie *Aed. quinquennales*, welche einigemal auf Inschriften genannt werden.

*Aedituus*, vielleicht von *aedis* (Haus) *tueri* (Hauswarter), in der Volkssprache geläufigere Form als *aeditanus*, der Kirchner, Tempelwarter, der in der Nähe oder am Eingange des Tempels wohnte, ihn öffnete und schloß, auch Fremden zeigte. *Plaut. Curc.* 1, 3, 48. *Cic. Verr.* 2, 4, 44. Auch bei öffentlichen Gebäuden und Grabmälern gab es *aeditui*. Der Dienst der griech. *νεωκόμοι* wurde



auch von Frauen verrichtet und die *νεωκόμας*, die an manchen Stellen vorkommen, bewachten wohl hauptsächlich die Weisheitskette. — Bildlich gebraucht *Hor. ep.* 2, 1, 230. das Wort von dem Berherrlicher der Bürgerthugend des Augustus, gewissermaßen dem Wächter eines gottgeweihten Guts.

*Aedon*, Ἀιδών, Gegenstand zweifacher, innerlich verwandter Sage im Alterthum. Nach der einen ist sie die Tochter des Pandareos (*Hom. Od.* 19, 518 ff.) Gemahlin des thebanischen Königs Jethos (*Apollod.* 3, 6, 5.), dem sie den Jtylos geboren hat. Keidisch auf das Glück der kinderreichen Ehe der Niobe, Gemahlin Amphions, will sie den ältesten Sohn derselben tödten, tödtet aber aus Versehen ihren eigenen Sohn Jtylos. Sie wird von Zeus in eine Nachtigal verwandelt, die immer um ihren Sohn wehklagt (*Hom. a. a. D., Aesch. Agam.* 1142. *Soph. El.* 144 f., bei den beiden letzten heißt der Sohn Jtylos). — Nach der zweiten, späteren Sage ist sie ebenfalls die Tochter des Pandareos, aber die Gattin des Künstlers Polytechnos zu Kolophon in Lydien, mit dem sie in so glücklicher Ehe lebt, daß sie in stolzer Vermessenheit den Zeus und die Hera in der Liebe zu überbieten meint. Da schickt letztere die Eriz; im wetteifernden Hader arbeiten beide Gatten ein Kunstwerk, er einen Stuhl, sie ein Gewebe, und sie siegt mit Hilfe der Hera. Dadurch gereizt führt Polytechnos der Gattin ihre unterwegs verführte Schwester Chelidonis unerkannt als Sklavin zu; denn der Besiegte sollte dem Sieger eine Sklavin schenken. Chelidonis klagt ihr Leid am Brunnen und die Schwester behörtd sie; da tödten beide Schwestern den Jtylos und setzen ihn dem Vater zum Nachle vor. Als er dessen inne wird, verfolgt er die Schwestern bis ins väterliche Haus in heftiger Wuth, die Götter aber verwandelt aus Mitleid sie alle, namentlich den Pandareos in einen Meeradler, die Mutter der Aedon in einen Meeresvogel, Polytechnos in einen Pelikan, Aedon in eine Nachtigal und Chelidonis in eine Schwalbe (*Anton. Lib.* 11.). Vgl. *Philomela*.

*Aedui*, *Haedui*, eine keltische Völkerschaft Galliens (*Caes. b. g.* 1, 10.), zwischen der Loire und Saone bis gegen Lyon hin, die erste, welche sich den Römern anschloß, und die daher schon vor Cäsar die Ehrennamen der Brüder und Bundesgenossen erhielt (*ibid.* 1, 31, 7, 6, 12. *Cic. ad fam.* 7, 10.). Der Vorsteher ihres Gemeinwesens wurde unter dem Namen eines Vergobretus („Rechtswirker“ Rommian) von den Brietern gewählt und durch einen Senat beschränkt (*Caes. b. g.* 1, 16, 7, 33.). Ihre Hauptstadt war Bibracte, später Augustodunum (s. *Autun*). Cäsar behandelte sie mit besonderer Rücksicht: als Ariovist ihr Ansehen schwächte, stellte er es wieder her; als Vercingetorix sie zur Empörung verleitete (*ibid.* 7, 5, 32, 54, 63.), nahm er ihn gefangen, schonte aber des Volks (*ibid.* 7, 89.).

*Aegaeum mare* s. *Alaiou mikalos*.

*Aegates* s. *Aigates*.

*Aegaeus* s. *Aigeus*.

*Aegina* s. *Aigina*.

*Aetna*, eine Behörde in Milet, die zu Berathung wichtiger Angelegenheiten zur See ging u. erst nach gefaßtem Beschlusse wieder zurückkehrte. *Plut. qu. Gr.* p. 298 C.